

Beilage 3a.2

SPD Stadtratsfraktion | Rathaus | 90403 Nürnberg

An den Oberbürgermeister
der Stadt Nürnberg
Dr. Ulrich Maly
Rathaus
90403 Nürnberg

Küster A

OBERBÜRGERMEISTER		
31. JULI 2009 / Nr.		
IV	1 Zur Kts.	3 Zur Stellungnahme
VI	2 ☒ w.V.	4 Antwort vor Ab-sendung vorlegen
		5 Antwort zur Unter-schrift vorlegen

Ku

Nürnberg, 31. Juli 2009
ki

Einbeziehung der weiteren Baulichkeiten des Reichsparteigeländes in die Präsentation des Gesamtareals

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

vom Institut für Regionalgeschichte Geschichte für Alle e.V. wurde uns eine interessante Konzeption für die weiteren Baulichkeiten – Zeppelintribüne, Türme am Zeppelinfeld vorgelegt.

Die SPD-Fraktion ist sich im Klaren darüber, dass bei der derzeitigen Haushaltslage große, neue und zusätzliche Investitionen kaum realisierbar sind. Trotzdem scheinen die Anregungen und Vorschläge von Geschichte für Alle e.V., gerade auch vor dem Hintergrund, dass laufende Sicherungsmaßnahmen an den benannten Bauwerken nötig sind, es wert zu sein, über eine längerfristige Zielsetzung zu diskutieren.

Die SPD-Stadtratsfraktion stellt daher folgenden

Antrag:

1. Die konzeptionellen Anregungen und Vorschläge zur Zeppelintribüne und den Türmen des Zeppelinfeld, die vom Verein Geschichte für Alle e.V. vorgelegt wurden, sind im Kulturausschuss, unter Beteiligung der Verfasser, zu behandeln.
2. Die Verwaltung wird gebeten, bereits zur Diskussion im Kulturausschuss eine Gesamtbeurteilung des Konzeptes, zu Zahlen, Fakten u. a vorzulegen.
 - a) Einschätzung der Bausubstanz.
 - b) Derzeit bekannte vorzunehmende Sicherungsmaßnahmen.
 - c) Konkrete Beschreibung, wo was passieren muss sowie Kostenumfang und zeitliche Abwicklung.
 - d) Möglichkeiten aufzeigen wie Teillösungen bei Unterstützung des Konzeptes aussehen könnten (Maßnahmen, Kosten, Zeitpunkt der Maßnahmen).

Mit freundlichen Grüßen

Gebhard Schönfelder
Gebhard Schönfelder
Vorsitzender

Vorschlag für den weiteren Umgang mit der Zeppelintribüne und den Türmen am Zeppelfeld

I. Ausgangssituation

Informationen zum ehemaligen Reichsparteitagsgelände erhalten bildungshungrige Besucher, aber auch Freizeitpassanten heute durch zwei Einrichtungen am historischen Ort: Zum einen durch das Geländeinformationssystem, das an insgesamt 23 Stationen über die nationalsozialistische Geschichte des jeweiligen Schauplatzes Auskunft gibt. Dies geschieht als unaufdringliches, aber dennoch unübersehbares Informationsangebot in Form von Text- und Bildtafeln auf dem Gelände. Zum anderen durch das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände mit seiner sprechenden, modernen Architektur. Die Präsentation einer umfangreichen Dauerausstellung wird durch ein reichhaltiges Bildungsangebot ergänzt. Eine zentrale Rolle spielen hierbei die Führungen über das Gelände, die durch die direkte Auseinandersetzung mit den Baurelikten des Nationalsozialismus und der heutigen Nutzung des Geländes einen wichtigen Beitrag zur historisch-politischen Bildung leisten.

Beim Blick auf die einzelnen Teilbereiche des Reichsparteitagsareals nimmt die Ruine der Zeppelintribüne eine besondere Stellung ein:

Es handelt sich hierbei um ein Bauwerk, das in Dimension und Bedeutung als einziges erhaltenes Gebäude, das von den Nationalsozialisten fertig gestellt und bei den Reichsparteitagen bespielt wurde, unübersehbar ist. Noch heute sind in den Innenräumen der Tribüne Gestaltungselemente wie Deckenfresken, Treppenaufgänge, steinerne Wandverkleidungen, originale Türen, Reste der Beleuchtungen, wie auch Toiletten erhalten. Nachdem vor Kurzem die durch Sprengungen verursachten Gesteinsbrocken aus den Treppenaufgängen entfernt wurden, sind die sechs Tribünenaufgänge derzeit grundsätzlich begehbar. Die Bauruine der Zeppelintribüne wird seit der Eröffnung des Dokumentationszentrums im Jahr 2001, das die frühere Ausstellung „Faszination und Gewalt“ abgelöst hat, nicht mehr genutzt. Es muss in näherer Zukunft überlegt werden, wie mit den freigelegten Treppenaufgängen aus baulicher Sicht und unter dem Aspekt des Denkmalschutzes verfahren wird.

Neben der eigentlichen Tribüne existieren mit den Türmen rund um das Zeppelfeld weitere originale Gebäudeteile, in denen zum Teil noch Ausstattungsgegenstände aus der Zeit der Reichsparteitage vorhanden sind. Die Türme sind der Öffentlichkeit nicht zugänglich und werden derzeit an unterschiedliche Nutzer als Lagerraum vermietet.

II. Nutzungsvorschlag

Bei der Zeppelintribüne handelt es sich um ein stark frequentiertes Gebäude: Nicht nur im Rahmen von Führungen, sondern vor allem als Tribüne für Rockkonzerte oder Autorennen, als steinerner Tennispartner, Skateparcours oder einfach als Rast- und Ruhemöglichkeit an sonnigen Tagen wird die Tribüne täglich von zahlreichen Besuchern aufgesucht. Heute informieren an zwei Stellen Infotafeln über die Entstehung und Nutzung der Tribüne. Die Innenräume sind der Öffentlichkeit jedoch nicht zugänglich, sondern werden lediglich durch Bildmaterialien auf den im Freien stehenden Tafeln gezeigt – dies ist allerdings eine Methode, die vor allem für unausgeführte Planungen Sinn macht oder für Bauten, die nicht mehr existieren. Da die Innenräume heute noch erhalten sind und es der bauliche Zustand des Gebäudes laut dem Nürnberger Hochbauamt zulässt, sollten diese nach Möglichkeit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Hierbei ist eine historische Einbettung und Erklärung unabdingbar.

1. Zielsetzung

- a) Sichtbarmachen der historischen Bausubstanz**
- b) Entmystifizierung des „Goldenen Saals“ und der Prachtarchitektur des Nationalsozialismus**
- c) Detaillierte Information zur Zeppelintribüne für Besucher im Rahmen von Rundgängen über das Gelände**
- d) Basisinformationen für Passanten**

2. Umsetzung

- a) Dauerhafte Öffnung eines der Treppenaufgänge**
Um auch Einzelbesuchern außerhalb von Führungen eine Vorstellung des architektonischen Aufbaus des Gebäudes zu geben, wäre es sinnvoll, einen der Treppenaufgänge zu öffnen. Dazu ist die Entfernung der provisorischen Tür an der Rückseite der Tribüne, die Entfernung der Holzabdeckung auf der Oberseite, der Verschluss der Toilettenanlagen sowie die Befestigung der Treppe notwendig.
Außerdem müsste eine Infotafel über die Architektur der Tribünenanlage informieren (Aufbau der Tribüne, Verlauf der Tribünenaufgänge und Verteilung der Toilettenanlagen). Wichtig wäre hierbei, den jetzigen Zustand der noch vorhandenen Toiletten fotografisch zu sichern und auf der Infotafel abzubilden.

b) Verschluss und Sichtbarmachen der weiteren Treppenaufgänge

Der Verschluss der zusätzlichen Treppenaufgänge ist unerlässlich, um das weitere Eintreten von Feuchtigkeit zu vermeiden. Ein Sichtbarmachen der Treppenaufgänge und somit ein Begreifbarmachen der Architektur der Tribüne könnte von oben (Tribünenoberseite) durch eine Bodenverglasung oder -teilverglasung geschehen, um Besuchern den Aufbau des Gebäudes transparent zu machen. Vermutlich wäre hierzu eine dezente Ausleuchtung der Treppenaufgänge nötig.

Da es sich bei weiten Teilen der Tribüneninnenräume vor allem um Treppenaufgänge und Toilettenanlagen handelt, würde das Gebäude hierdurch für die Öffentlichkeit die oft mystisch anmutende und einzige Assoziation als Hülle des „Goldenen Saals“ verlieren. Durch die Wahl zeitgenössischer Baumaterialien (Glas, Stahl) könnten die baulichen Veränderungen offensichtlich gemacht werden. Dies wäre im Gegensatz zum bislang häufig praktizierten schleichenden Ab- und Umbau der Tribüne ein positiver neuer Ansatz.

Denkbar wäre im Zusammenhang damit ein Sichtbarmachen der ursprünglichen Säulenreihe durch Glasmarkierungen auf der Oberseite der Tribüne.

c) Begehbarbarmachen des „Goldenen Saals“ und der Tribünenaufgänge der damaligen Politprominenz

Vor allem im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Rundgänge über das Gelände, wie auch bei Sonderveranstaltungen sollten die Innenräume der Tribüne begehbar sein. Hierfür wäre eine Innenraumbeleuchtung notwendig, die nach Möglichkeit sowohl im Eingangsbereich, wie auch am bereits vorhandenen Notausgang zur Tribünenvorderseite hin (der bei den Rundgängen als Ausgang auf die Tribüne dient) aus- und eingeschaltet werden kann. Die Beleuchtung sollte sowohl den „Goldenen Saal“, wie auch die Treppenaufgänge auf den zentralen Teil der Tribüne beleuchten. Hierbei muss darauf geachtet werden, dass die Beleuchtung zwar nach Möglichkeit die nationalsozialistische Ästhetik nachvollziehbar macht, aber einen deutlichen Kontrapunkt darstellt.

Im „Goldenen Saal“ sollte auch die zweite Feuerschale, die sich bis vor kurzem als Kinderplanschbecken im Stadionbad befand und derzeit vor dem Tribüneneingang steht, einen Platz finden. Sinnvoll erscheint hierbei ein schlichtes „Dazugruppieren“ zur ersten Feuerschale, die derzeit zentral und recht eindrucksvoll in der Mitte des Saals präsentiert wird. Dies könnte geschehen, in dem die farbige Schale hochkant aufgerichtet und an die weitere Schale angelehnt wird.

Hilfreich wäre für die Gestaltung der Rundgänge eine Text-Bildtafel inmitten des „Goldenen Saals“. Sinnvoll erscheint

hierbei die gestalterische Anlehnung an das bestehende Geländeinformationssystem, die dem Besucher die Anbindung an das gesamte Infosystem-Konzept signalisiert. Inhaltlich wäre hier neben der Information zum „Goldenen Saal“ (Hinweise auf die Nutzung der Zeppelintribüne als Empfangsraum für die Politprominenz auf den Reichsparteitagen) ebenso die Rezeptionsgeschichte der Reichsparteitage in Nürnberg darstellungswürdig (Entwicklung der historisch-kritischen Auseinandersetzung Nürnbergs mit seiner NS-Vergangenheit: erste städtische Infobroschüre, erste Rundgänge des KPZ über das Gelände, Aufstellen der ersten Infotürme, Entwicklung der ersten Ausstellung „Faszination und Gewalt“ in der Zeppelintribüne, Weiterentwicklung bis hin zur Eröffnung des Dokumentationszentrums und des umfassenden Geländeinformationssystems). Dazu sollte die Herkunft der farbigen Gestaltung der Feuerschale und somit die banale Zwischennutzung erklärt werden.

d) Begehbar machen eines der Türme am Zeppelfeld

Einer der Türme an der Seite zum Dutzendteich hin sollte soweit instand gesetzt und begehbar gemacht werden, dass er im Rahmen von geführten Rundgängen gezeigt werden kann. Auch hier wäre eine Bildtafel im Innenraum hilfreich, um durch Fotografien die Nutzung der Türme als Toilettenhäuschen und für die Stromversorgung nachvollziehbar zu machen.

Dieser Vorschlag wurde in Absprache mit dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände erarbeitet. Es erscheint den beteiligten Organisationen sinnvoll, dass die Zuständigkeit für die Nutzung des Gebäudes (Schlüsselverwaltung etc.) beim Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände liegt.

April 2009

Katrin Kasperek/Historikerin M.A. für das Team von

Geschichte Für Alle e.V.

– Institut für Regionalgeschichte

Wiesentalstraße 32

90419 Nürnberg

Tel 0911 – 30 736 0

FAX 0911 – 30 736 16

info@geschichte-fuer-alle.de

www.geschichte-fuer-alle.de